

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf., von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1.92. — Erscheint
täglich ausser an Sonn- und Feiertagen.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amthlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

42. Jahrgang.

Organ der Zentrumsparthei

42. Jahrgang.

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Nr. 233

Montag, 6. Oktober 1913.

Nr. 233

Zum Gesetzentwurf über die Bekämpfung der Schundliteratur.

Wie man einer Nachrichtenstelle schreibt, sind zu dem in Vorbereitung begriffenen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Schundliteratur für die nächsten Tage eingegangen, die vor der Aufstellung des eigentlichen Entwurfes noch berücksichtigt werden müssen. Ob der Gesetzentwurf dem Reichstage bereits in der kommenden Session zugehen könne, sei deshalb noch zweifelhaft. Die Annahme, daß der Entwurf eine genaue Definition des Begriffes Schundliteratur geben werde, trifft nicht zu; vielmehr würden und müssen nach wie vor die zuständigen Gerichte darüber entscheiden, ob eine Darstellung in Schrift oder Bild geeignet sei, das sittliche Gefühl zu verletzen. Vor allem soll der Gesetzentwurf, wie schon bekannt, eine Ergänzung der Paragraphen 56 und 42a der Gewerbeordnung bieten. Es soll durch gesetzliche Bestimmungen festgelegt werden, daß nicht nur die Kolportage und der Verkauf der Schundliteratur im Umherziehen ausgeschlossen ist, und daß sie auf öffentlichen Plätzen und Straßen nicht feilgeboten werden darf, worüber bereits die Gewerbeordnung Bestimmungen enthält, sondern es soll auch eine Aufstellung derartiger Erzeugnisse in den Schaufenstern und Läden verboten werden. Um Grundbesitzer für gesetzgeberische Maßnahmen zu erhalten, hatte sich die Reichsregierung an die Bundesstaaten gewandt, deren Meinungen über die Sache zu erheben, da ein schärferes Einschreiten erwünscht erscheint, wenn man der gesetzgeberischen Schwierigkeiten Herr werden könnte. Weiter wurde auch die Reichsregierung derartiger Druckfachen befragt, und ferner sollen die Strafbestimmungen für Zuwiderhandlungen in dieser Hinsicht eine Verschärfung erfahren. Unter den Vorschlägen, die in der Presse für eine Bekämpfung der Schundliteratur empfohlen wurden, befand sich bekanntlich auch die Einrichtung eines besonderen Sachverständigenkollegiums. Dies dürfte aber bei einer gesetzlichen Regelung nicht in Betracht kommen.

Deutschland.

Zur Beamtenbesoldungsreform.
Ein Beamtenfachblatt glaubt, schon jetzt in der Lage zu sein, den Umfang der kommenden

Besoldungsreform im Reichstage beurteilen zu können. Hierbei scheint die Ansicht zu bestehen, daß die Reichsregierung schon über die grundsätzlichen Vorschläge, die dem Reichstage in der nächsten Tagung vorgelegt werden sollen, vollständig im Klaren ist. Eine solche Annahme ist aber, wie der „Berl. Sozialan-“ schreibt, nicht berechtigt. Bekanntlich werden alle Besoldungsreformen im Reichstage Hand in Hand mit Preußen durchgeführt, um eine Differenzierung der Gehaltsätze innerhalb einer Beamtenklasse in den beteiligten Verwaltungen zu vermeiden. Es müßten daher auch für die kommende Vorlage zunächst gemeinsame Grundsätze zwischen dem Reichsfinanzamt und dem preussischen Finanzministerium vereinbart werden, ehe an die Aufstellung einer Vorlage herangegangen werden könnte. Soweit sind jedoch die Erwägungen in den einzelnen Ressorts noch nicht geendet, daß schon eine Einleitung zur gemeinsamen Beratung zwischen den Reichs- u. preussischen Ressorts vorliegt.

Eine bemerkenswerte Abschlüßung des evangelischen Bundes.

Die liberale „Münch.-Allg. Abendzeitung“ bringt aus der bayerischen Generalversammlung in Bayreuth folgenden kurzen, aber vielversprechenden Bericht:

„Ein Antrag, daß die Generalversammlung künftig auch einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Evangelischen Bundes entgegennehmen solle, wurde mit allen gegen etwa 20 Stimmen abgelehnt. Der nicht rein kirchliche Charakter des Bundes, die Konfessionslosigkeit, die Einheit der Vereine (Evangelischer Volksbund, Konfessionsvereine und andere), der Wunsch, konfessionelle Polemik von der Generalversammlung fernzuhalten, bestimmten zu dieser Ablehnung. Der Dirigent sprach dabei dem Bunde ausdrücklich seinen Dank für „manchen wertvollen Dienst“ aus u. wünschte ihm „stete Begründung auf das Bekenntnis zur überren Abwehr aller Angriffe“.

Der so sprechende Dirigent der Generalversammlung war der bekannte Präsident des bayerischen Oberkonsistoriums, Dr. von Bezzel.

Deutscher Handelstag und Konkurrenzklauel.

In einer umfangreichen, soeben an den Bundesrat gerichteten Eingabe hat sich der Deutsche Handelstag mit aller Entschiedenheit gegen die Beschlüsse der Reichstagsfraktionen hinsichtlich einer Neuordnung der Bestimmungen über die Konkurrenzklauel gewandt. Die Eingabe vertritt den Standpunkt,

daß die geltenden gesetzlichen Bestimmungen vollkommen genügen, um Auswüchsen aus den Konkurrenzklauelverträgen entgegenzutreten. Wünsche man jedoch eine Neuordnung, so dürfte diese keinesfalls über d. Bestimmungen des ersten Entwurfes hinausgehen.

Die Erhöhung der Zivilliste in Bayern.

Das neue Budget fordert für die „permanente Zivilliste Sr. Majestät des Königs“ 1168 956 Mark mehr gegenüber früher. Die Zivilliste soll eine Erhöhung von 4 231 044 auf 5 400 000 M. erfahren. Der seit der Finanzperiode 1888-89 alljährlich bewilligte Verfallbetrag zu den Kosten des Unterhaltes d. Prinzregenten, der bisher 100 000 M. betrug, wird dagegen künftig weggelassen.

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß sich die Hofverwaltung 1900 zu einer eingehenden Prüfung der sich immer schwieriger gestaltenden Verhältnisse des Hofes veranlaßt gesehen habe. Mehr und mehr sei die Deckung des Defizits nur durch erhebliche Zuschüsse aus dem Privatvermögen des Königs und des Prinzregenten Ludwig möglich gewesen. Trotz dieser ungünstigen Lage der Zivilliste habe der Hof unmöglich mit einer Aufbesserung seiner Beamten und Bediensteten zurückbleiben können. Die Staatsausgaben für den Hof seien bis zur Gegenwart seit 1831 in der Hauptsache und seit 1888 vollständig gleich geblieben, obwohl die Lasten des Hofhaushaltes von den gleichen ungünstigen wirtschaftlichen Erscheinungen beeinflusst wurden, wie die Lasten des Staatshaushaltes. Die vollständige, im Interesse des Landes ernstlich gebotene Sanierung der Verhältnisse der Zivilliste sei unter diesen Umständen nicht mehr dadurch allein zu erreichen, daß die neuerdings vom Regenten angeordneten Maßnahmen auf wesentliche Vereinfachung der Hofämter und auf möglichst große Sparsamkeit durchgeführt würden, denn den auf solche Weise erreichten Ersparnissen ständen infolge des Regentenwechsels neue Ausgaben gegenüber. Dazu komme, daß die Vertretung des Privatvermögens des Königs fernerhin Zuschüsse aus den Reuten des Privatvermögens zur Deckung der Defizite der Zivilliste abgeben mußte.

Warum dies geschieht und wie die Vertretung des pflichtkranken Königs ihr verändertes Verhalten motiviert, das geht aus der Begründung nicht hervor.

Zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmal.

König Friedrich August von Sachsen hat

dem Reichstage 100 Einladungen zur Einweihung des Leipziger Völkerschlachtdenkmal zugesandt, die unter die Fraktionen verteilt werden sollen.

Aus den Kolonien.

Ueber die aus Deutsch-Südwestafrika gemeldeten Kämpfe der Schutztruppe mit Buschleuten erfahren wir, daß es sich dabei lediglich um eine stärkere Abteilung der 4. Kompanie gehandelt hat, die Anweisung vom Gouverneur hatte, den nordwestlichen Teil des Bezirks Groofofontein, in dem sich die Klagen über die Buschleute in der letzten Zeit vermehrt hatten, abzusuchen und von herumstreifenden gefährlichen Gesinde zu säubern. Bei der Streife wurde ein größerer Erfolg deshalb nicht erzielt, weil nur auf den Armen beschäftigte Buschleute als Führer der Patrouille dienten, die selbstverständlich ihre Stammesgenossen nicht verraten wollten und deshalb als Führer versagten. Infolgedessen gelang es den Buschleuten in den meisten Fällen, rechtzeitig zu entkommen. Auf der Flucht wurden drei Mitglieder einer Wache erschossen und 2 Weiber mit einem Kinde festgenommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ministerrat.

* Wien, 3. Okt. Die Ministerberatung hat mit einer zweistündigen Unterbrechung von 11 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends gedauert. Der Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, gab eine eingehende Darstellung der auswärtigen Lage. Ueber den gemeinsamen Vorschlag für das erste Halbjahr 1914 ist eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Die Einberufung der Delegationen ist für Mitte November in Aussicht genommen.

Italien.

Wahlenthaltung der Katholiken in Rom.

* Rom, 3. Okt. Gegenüber den in einem Teile der Presse ausgebrachten Zweifeln, ob der Papst darin eingewilligt habe, daß die Katholiken bei den nächsten allgemeinen Wahlen wählen dürfen, schreibt der „Observatore Romano“: Da die römische Vereinigung geeignete Anweisungen erhalten hat, beschloß die katholische Wählervereinigung ihre Enthaltung bei allen politischen Kollegien Roms.

Was Gott zusammenfügt.

Roman von S. Courts-Mahler.
(Nachdruck verboten.)

23
„Das war wohl ein Irrtum, Herr Doktor,“ sagte sie mit kühler Freundlichkeit. Er folgte ihr, ein unmutiges Funkeln in den sonst so kalten Augen. Ihre Antwort regte ihn. Es war wirklich viel Geduld nötig, ihre kühle Sprödigkeit zu besiegen. Schade, daß sie nicht war wie ihre Schwester. Sein Bruder hatte es entschieden viel leichter.
Marys Augen sprachen deutlich genug davon, daß ihr Herz Bernhard zuckte.
Bernhard Trautmann war auch sehr glücklich und zufrieden. Vorhin hatte er mit Mary drüben im Nebenzimmer ein Album durchgesehen.
„Sie sind doch wieder ganz gesund, gnädiges Fräulein?“ fragte er, mit ängstlicher Sorge in den Augen.
„Ganz gesund, der Stubenarrest ist zu Ende.“
„Eigenlich schade.“
„Das ist recht menschenfreundlich. Sollte ich noch länger krank sein?“
„Im Himmelswillen, nein. Ich meine nur das mit dem Stubenarrest. Es war so schön, wenn ich Ihnen die Rangeweile vertreiben durfte.“
„Das dürfen Sie jetzt auch noch.“
„Ja? Darf ich morgen wiederkommen?“
„Nein, morgen machen wir Besuche — das heißt — am Nachmittage nicht.“
„Also darf ich am Nachmittage kommen?“
„Wenn Sie nichts Besseres vorhaben!“
Er griff verflochten nach ihrer Hand.
„Fräulein Mary,“ sagte er vorwurfsvoll.
„Was denn — was sehen Sie mich so strafend an?“ fragte sie verlegen.
„Strafend? O nein, das kann ich gar nicht. Aber Sie wissen doch, daß ich Besseres nie vorhaben kann als Ihnen Gesellschaft zu leisten.“
Sie zwang die Achseln und stellte sich gleichgültig.

„Vielleicht doch, jedenfalls etwas Nützliches.“
„Zum Beispiel?“
„Zum Beispiel — Ihr Examen machen.“
Er seufzte.
Jetzt habe ich Ferien — nur noch wenige Tage — und die will ich auskosten. Nachher geht es wieder flott an die Arbeit. Sie wissen doch, wie eilig ich es habe, meinen Doktor zu machen.“
„Warum denn?“
„Er soll sie sonderbar an.“
„Weil ich erst meinen Doktor machen muß, um eine feste Anstellung zu bekommen, und weil ich mir selbst das Wort gegeben habe, mich nicht eher zu verloben, bis ich angestellt bin.“
„Wollen Sie sich verloben?“ fragte sie leise.
„Er sagte wieder ihre Hand und sah ihr mit heißer Bitte in die Augen.“
„Wissen Sie das nicht, Fräulein Mary?“
„Ja — nein — wie soll ich denn wissen?“
„Fräulein Mary,“ sagte er, leises Fräulein Mary, so manchmal ist mir so ganz kläglich bang zumute. Es dauert noch über ein halbes Jahr, bis ich mein Ziel erreicht habe. Und da packt mich manchmal die Angst, die junge Dame, die ich von Herzen liebe, könnte die Geduld verlieren. Wenn ich nur genau wüßte, ob sie auf mich warten wird. Meinem Sie, daß ich zu spät komme, wenn ich an Ziel bin, Fräulein Mary?“
Sie sah ihn an. Er wollte sie durch einen Scherz ihre Verwirrung verbergen. Aber als sie in seinen Augen die lebensschaffende Wärme las, da flammte auch ihr Mut auf. Ihr Gesicht wurde ernst. Sie atmete tief auf und sah ihn dann voll ehrlicher Liebe an.
„Nein — Sie kommen nicht zu spät,“ sagte sie leise, aber fest.
Er küßte ihr feurig die Hand.
„Danke, heißen Sie. Nun wird mir das Warten nicht mehr gar so schwer.“
Dann waren sie wieder hinüber gegangen. Auf

ihren jungen Gesichtern lag ein heimlicher Glanz und Ernst Trautmann hatte alle Ursache, seinen Bruder zu beneiden.
Als die zwölfte Stunde schlug, klangen sie frisch-gefüllten Gläser hell aneinander. Mary und Bernhard saßen sich dabei mit einem ernsten Blick tief in die Augen. Wie ein feierliches Versprechen lag es in diesen Blicken.
Renate stand am offenen Fenster und lauschte dem Glorianten, der das alte Jahr zu Grabe trug und das neue erweckte. In ihren großen, goldig schimmernden Augen lag eine bange Frage an das Schicksal.
Ernst Trautmann war wieder nicht zufrieden mit dem Verlaufe des heutigen Abends. Renate wußte ihm so geschickt aus, daß er nicht ungestört mit ihr sprechen konnte. Er tröstete sich schließlich mit dem Gedanken, daß jetzt in Trautmanns Abwesenheit doch nicht aneine Verlobung zu denken war. Bis er wiederum würde er ja wohl endlich Renates Sprödigkeit besiegen haben.
Paula Hardenberg hatte wirklich, wie Renate erkannte, den Jahresabschluß mit ihrem Gaste in ernstlichem Gespräch verbracht. Es wurde natürlich auch von Renate gesprochen. Die feinsinnige Frau merkte, daß Georg sich sehr für die junge Dame interessierte. Sie sagte sich, daß es vielleicht ein großes Glück für Georg sein würde, diesem lieben Mädchen näher zu treten. Mit Absicht hatte sie vermieden, Georg und Eva auf die Essbahn zu begleiten. Schade, daß sein Urlaub zu Ende ging. Die Zeit war doch wohl zu kurz, um die jungen Leute näher zu bringen.
Jedenfalls erwog sie aber die gegenseitigen Verhältnisse. Renates Vater war ein reicher Mann, und wenn sie Georg auch gut genug kannte, um nicht zu wissen, daß er nie um Geld freien würde, so wußte sie doch auch, daß er nicht daran denken konnte, eine arme Frau heimgzuführen.

Sie dachte auch an die Worte, die ihr Georg am ersten Abend seines Hierseins gesagt hatte. Die Frau, die er lieben könnte, müsse zwei seltene Tugenden haben — Herzengüte und Seelengröße. Soweit sie Renate kannte, glaubte sie diese im Besitz dieser Eigenschaften.
Sie hielt Georg gegenüber nicht mit ihrem Urteil über Renate zurück und an seinen strahlenden Augen merkte sie un schwer, wie angenehm ihm die Vertiefung der jungen Dame war.
Da sie von Georg und Eva gehört hatte, daß die beiden Schwestern ihr einen Besuch am Neujahrstage zugesagt hatten, wunderte sie sich gar nicht, daß Georg keine Neigung verspürte, auszugehen. Er hielt sich auffallend viel in der Nähe des Fensters auf und blickte den Fahrweg entlang, ob sich der erwartete Wagen noch nicht zeigte.
Als ihn Eva an sein Versprechen erinnerte, mit ihr im Garten einen Schneemann zu bauen, wollte er erst freileben. Sie ließ ihm keine Ruhe und schließlich mußte er nachgeben.
Paula schaute den Grund seiner anfänglichen Weigerung und sagte zu Eva:
„Wenn ich euch aber rufen lasse, müßt ihr schnell herkommen. Du weißt doch Fräulein Mary und Fräulein Renate kommen.“
„Ja, Mama, wir kommen dann gewiß sehr schnell. Nicht wahr, Georg?“
„Gewiß, Mama. Also schnell, damit der Schneemann noch fertig wird.“
Sie hüpfte veranlaßt an seiner und hinweis und Paula sah ihnen lächelnd nach, als sie in schnellem Lauf durch den Garten jagten.
Etwa eine Stunde später trafen die beiden Schwestern ein. Paula empfing sie mit herzlichster Freude und erwiderte freundlich die dargebrachten Glückwünsche. Mary sah sich schenend um, während in Renates Gesicht eine letzte Unruhe bemerklich war.

Vorlesung folgt.

Von dem angeblichen französischen-spanischen
Militärabkommen.

Kein Abflauen des französischen Kulturkampfes.

Portugal.

Begnadigung politischer Gefangener.

Zur Lage auf dem Balkan.

Der Tagesbefehl handelt der Armee und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß sie auf diesem Wege fortfahren werde; denen eine Armee, d. frei von persönlichem Ehrgeiz, dem Dienste für das Vaterland ergeben sei, könne in naher Zu-

kunft noch größere Erfolge erringen und Verlorenes wiedergewinnen.

Gerichtssaal.

? Düsseldorf, 4. Okt. Ekelhafte Manipulationen bei der Herstellung von Wurst wurden gelegentlich einer Gesundheitspl. Revision am 20. Juni in dem Betriebe des Metzgermeisters Wilhelm Hoppe hieraufgedeckt. Die Beamten stellten fest, daß zur Leberwurstbereitung die Augen, die schmutzigen Gedärme und Fleischstücke sowie der beschmutzte Magen der geschlachteten Tiere benutzt wurden, und daß die Zufäße in dem Betriebe allgemein üblich seien. Da Hoppe infolge eines Augenleidens das Gesicht nicht selbst führen kann, so hatten sich am Mittwoch die beiden Gesellen, Heinrich Schach und Gustav Reuch wegen vorrätiger Nahrungsmittelfälschung zu verantworten. Ein als Sachverständiger geladener Metzgermeister führte aus, daß die Verarbeitung von Augen, Gedärmen und Magen in die emblehmliche Wurst allgemein üblich seien. Demgegenüber vertraten der Polizeiarzt und der Stadtarzt den Standpunkt, daß derartige Zufäße ekelhaft und mit Gefahren für die Gesundheit verknüpft seien. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und verurteilte, indem es das Treiben der Angeklagten als abscheulich charakterisierte, den Gesellen Schach zu zwei Monaten Gefängnis und den Gesellen Reuch zu 50 Mark Geldstrafe.

Soziales.

Detailhandel=Berufsgenossenschaft.

Die im vorigen Jahre durch Abtrennung der Detailbetriehe von der Rageriebesatzungsnoffenschaft errichtete Detailhandelsbesatzungsnoffenschaft hat ihre Organisation insoweit durchgeführt. Das Reich ist in 19 Bezirke eingetheilt worden und zwar 1. in Ost- und Westpreußen, 2. Brandenburg ohne Berlin, 3. Groß-Berlin, 4. Pommern und die beiden Mecklenburg, Lübeck, Fürstenthum Lübeck, 5. Schlesien und Posen, 6. Provinz Sachsen, Braunschweig und Anhalt, 7. Schleswig-Holstein, Hamburg, 8. Hannover, Bremen, Oldenburg, Kreis Grafschaft Schaumburg, 9. Westfalen, Lippe und Schaumburg-Lippe, 10. Hessen-Nassau, Waldeck, Bezirk Weylar, Regensburg, 11. Regierungsbezirke Köln und Düsseldorf, 12. Regierungsbezirke Koblenz, Aachen und Trier, 13. Regierungsbezirke Oesterfranken, Mittelfranken, Unterfranken und Aschaffenburg, Oberpfalz und Regensburg, 14. Oberbayern, Niederbayern, Schwaben, 15. Königreich Sachsen, 16. Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg und Gotha, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Neuch jüngere und ältere Linie, 17. Württemberg und die Hohenzollernschen Lande, 18. Baden und Großherzogtum Hessen und 19. Elßaß-Lothringen und die Pfalz.

Provinzielles.

* **Münster, 4. Okt.** Die erste Kunstausstellung, die der Westfälische Kunstverein in diesem Halbjahr veranstaltet, ist am Freitag im Landesmuseum eröffnet worden. Da die Kunstwerke zum Theil zu spät eingeliefert sind, so kann nur erst ein Theil der Ausstellungsräume dem Publikum zugänglich gemacht werden. Aber es lohnt sich doch, bereits in hohem Maße, die Ausstellung zu besuchen, zumal wegen der Fülle der eingesandten Kunstwerke sehr bald eine Auswechslung vorgenommen werden muß. Es sind zum Theil ganz hervorragende Arbeiten zu sehen. Die Ausstellung, die diesmal befanntlich nur religiöse Kunst umfaßt, verspricht geradezu ein Ereignis für Münster zu werden.

* **Gelsenkirchen, 3. Okt.** Ein 23jähriger Bergmann aus Waune griff hier, als er verhaftet werden sollte, einen Schutzmann an und entriß ihm den Säbel, worauf der Schutzmann von dem Revolver Gebrauch machte und auf den Angreifer schoß, der sofort tot zusammenstürzte.

* **Hagen, 3. Okt.** Nutzlose Gefälligkeiten gegenüber der antinationalen Sozialdemokratie. Dem „Reichsb.“ wird von hier geschrieben: In der Sitzung unseres Stadiparlaments vom 29. September ereignete sich ein nettes Stückchen, das als Spiegelbild unserer oft wunderlichen Zeiterscheinungen verdient, festgehalten zu werden. Beim Beginn der Sitzung liegt auf dem Pult des Stadtverordneten B. ein Strauß aus Rosen und Nelken. B., Mitglied der sozialdemokratischen Partei, gehört dem Kollegium seit 1901 an und hatte am Sonntag sein 60. Lebensjahr vollendet; aus diesem Anlaß hatte die Stadt ihm den Blumenstrauß gestiftet, und der Oberbürgermeister sprach ihm die Glückwünsche des Kollegiums aus. — Unter den späteren Vorlagen war ein Antrag der Finanzkommission, für die Feier des 18. Oktober die Summe von 8000 M. zu bewilligen. Die Schuldeputation hat eine Feier der Schulkin der ins Auge gefaßt, bei der die Verteilung eines vaterländischen Buches an die drei obersten Klassen erfolgen soll. Der Schulrat St. führte aus, daß der Betrag 80 M. für diese Bücher, deren jedes 70 bis 80 J. Kosten wird, sich auf 40000 M. stellen wird. Kaum ist der Antrag dargelegt, da nimmt der Stadtverordnete V., der Sprecher der 6 oder 7 Sozialdemokraten, das Wort zu der Erklärung, daß er und seine Parteifreunde gegen die Bewilligung stimmen werden. Ein recht netter Gegenstoß! Hier Rosen und Nelken und dort — ?

Auß aller Welt.

— Paris, 8. Okt. Die Schäden, die das Unwetter in Gerbere angerichtet hat, erweitern sich nach den neueren Meldungen als bedeutend umfangreicher, als erst angenommen wurde. Im ganzen haben 14 Personen den Tod gefunden: 7 weitere sind durch Blutschlüsse und herabfallende Balken so schwer verletzt worden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Ein Mitrabl hatte ein Haus auf dem Marktplatz in Brand. Das Feuer griff da, b. Unwetters wegen an einer Rettung gar nicht zu denken war, schnell um sich und vernichtete einen ganzen Häuserblock. Bei den Bränden ereigneten sich eine Reihe furchtbarer Szenen. Eine Anzahl Personen, die sich nicht rechtzeitig aus den Häusern flüchten konnte, kam in den Flammen um, da die Feuerwehr nichts zu ihrer Rettung tun konnte. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest. Die Erdgeschosse und Kellerräume aller Häuser stehen unter Wasser und ihre Bewohner kampierten, als das Unwetter nachgelassen hatte, in vom Militär aufgeschlagenen Zelten auf den öffentlichen Plätzen. Drei Kompagnien Soldaten sind mit dem Aufsuchen der Vermissten und den Aufräumarbeiten beschäftigt. Gerbere leidet einer belagerten Stadt. Unter der Einwohnerschaft herrscht der größte Mangel an Lebensmitteln, da die Zufuhr aus der Umgebung ganz aufgehört hat. Die Wälderländen werden förmlich gestirmt. Die Eisenbahnlinie zwischen Gerbere und Perzianan ist an mehreren Stellen unterbrochen. Auch die Linie Gerbere-Barcelona ist nicht betriebsfähig, da der Tunnel von Cuberes trotz aller Bemühungen der Ingenieure eingestürzt ist. Detachmenten arbeiten fieberhaft an der Wiederherstellung der Eisenbahnstrecken. Die Dynamitfabrik von Poli steht vollständig unter Wasser. Der Materialschaden ist außerordentlich groß. Er beträgt mehrere Millionen. Auch in Spanien haben Gewitter und Wellenbrüche großes Unheil angerichtet. Der Eisenbahnverkehr in Südpasien ist vollständig lahmgelegt. Der Expreszug von Saragozza nach Madrid ist entseilt. Zwei Eisenbahnbeamte sind getötet und zahlreiche Passagiere verletzt. In San Vicente mußten allezüge in der Richtung auf Madrid umkehren. Besonders in den Dörfern herrscht große Not, da nicht genügend Rettungsmannschaften vorhanden sind. Von Madrid sind mehrere Abteilungen Militär zur Hilfe entsandt worden. Die Erde ist völlig vernichtet. In Barcelona stürzte eine Brücke in den Augenblick ein, als sich ein Gefährt mit 10 Personen auf derselben befand. Die Anwesen fanden sämtlich den Tod in den Wellen. — Wie aus Verginien gemeldet wird, wurde der Expreszug Barcelona-Barça Dienstag Nacht während der Einfahrt in den Tunnel von Villa Guila infolge des niedergeratenen Wellenbruchs von solchen Wassermassen umgeben, daß er nicht vorwärts konnte. Das Wasser drang in die Schlafwagen ein und die Reisenden mußten in die oberen Betten flüchten, jedoch bei Laogesanbruch gelang es den Reisenden und den Zugbedienten nach großen Anstrengungen, den Zug zu verlassen und sich in das Haus eines Bahnwärters zu retten.



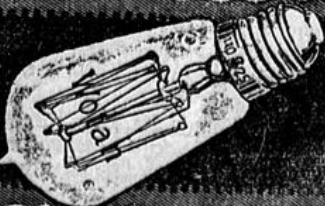
Jede verständige Mutter
gibt ihren Kindern Rathreiners
Malzkaffee. Rathreiners Malzkaffee
erhält die Kinder frisch und kräftig
und macht den Kleinen die Milch
schmackhaft.
Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

2148

mit 30 jäh
 vereins, **S**
 derrheiniſch
 Beſehen fo
 phenverein
 erbrigt ſid
 einzugehen,
 gen aus der
 Herrn G. G.
 iſt. Mit 5
 Jahre ſeine
 großes hat
 vielen jung
 phie, die ho
 unentbehrli
 men beſtreb
 er war auch
 ſcher Bezir
 viele Deleg
 hergekommen
 nehmen, an
 Zubiläums
 ſchen. Am
 die Mitgli
 beſucht war
Neftenbe-
 gemetnſchaft
 Uhr das 23
 Mitglieder
 tags begann
 die

die allerding-
te. Herr Se-
Vereins hol-
besonders h-
Vertreter e-
Ehrenpreis
bezugnahme
Rheinland u
Verdienste
das Empos
und brach
Kaiser, der
Wissenschaft
hoch aus.
überbrachte
Zufestsetz-
das Verein
Medaille).
daß die Ver-
von Erfolg
heit die Weg-
er ein weite
hen. Der V-
der Stadt f-
Ehrengefehn
würden best-
stets Gabeln
einem von
kungs-voll v
Preisverteil-
nen Wettst-
Resultate er-
Emil Leimg-
Gustav Leim-
Sermann H-
Rühelmine

Wotan



Draht-Lampe

mit gezogenem Leuchtdraht
Erfolgreich bei den Elektrikatswerken und Installateuren

den, die das Un-
at, erweisen sich
als bedeutend
ummen wurde.
den Tod gefun-
rische und her-
erlekt worden,
weil sie nicht
auf dem Markt-
da, d. Unweit-
rettung gar
um sich und
-block. Bei dem
he furchtbarer
t, die sich nicht
wichtigen konnte,
die Feuerweh-
nte. Die Zahl
die Erdgeschosse
unter
impertien, als
in vom Witi-
en öffentlichen
daten sind mit
und den Auf-
serbere gleicht
der Einwohner-
ung. In der
Lebensmitteln,
ganz aufge-
sichtlich ge-
gebene Gebere
stellen unter-
Barcelona ist
von Cate-
Ingenieure
beiden fieber-
r Eisenbahn-
n Post steht
Materialschä-
betragt meh-
en haben Ge-
Unheil ange-
n Südspanien
nreckung von
ist. Zwei Ei-
als die Pol-
mühten alle
id umfieren.
ht große Not,
nischen nor-
mehrere Abtei-
mt worden.
n Barcelona
blich ein, als
auf derselben
tlich den Tod
man gemeldet
celona-Baris
nfahrt in den
des niedrige-
hen Wasser-
wärts konnte.
agen ein und
eren Betten
es gelang es
nieten, nach
zu verlassen
mwärts zu

Nus Stadt und Land.

Bocholt, 6. Oktober.

Der 30jährige Jubel der Stenographenvereins „Gabelberger“ — Bezirksfest des niederheinischen Bezirks. Auf ein 30jähriges Bestehen konnte gestern der hiesige Stenographenverein „Gabelberger“ zurückblicken. Es erübrigt sich, auf die Geschichte des Vereins einzugehen, da ja eine solche vor einigen Tagen aus der Feder des Mitgliedes des Vereins Herrn G. Gompertz in diesem Blatte erschienen ist. Mit Stolz kann der Verein auf diese 30 Jahre seines Bestehens zurückblicken, denn großes hat er in dieser Zeit geleistet und vielen jungen Leuten die Kunst der Stenographie, die heute für jeden jungen Kaufmann unentbehrlich ist, wenn er für sein Fortkommen bestrebt ist, beigebracht. Mit der Jubelfeier war auch der Bezirksfest des niederheinischen Bezirks verbunden und so waren denn viele Delegierte aus dem Gau gestern hergekommen, um an den Beratungen teilzunehmen, andererseits aber auch die Feier des Jubiläums durch ihre Gegenwart zu verherrlichen. Am Vormittag fand im „Bürgerfrüh“ die Mitgliederversammlung statt, die gut besucht war und vom 2. Vorsitzenden Herrn Reutenbach geleitet wurde. Nach einem gemeinsamen Mittagessen begann um 3 Uhr das Festreiben, an welchem sich viele Mitglieder beteiligten. Um 6 Uhr nachmittags begann im Schillerfeste des Büre frungs die

Festversammlung.

die allerdings etwas besser besucht sein konnte. Herr Lehrer Schiller, der Vorsitzende des Vereins hob in seiner Begrüßungsansprache besonders hervor, daß d. Stadt nicht nur einen Vertreter entsandt habe, sondern auch einen Ehrenpreis gestiftet habe. Er feierte sodann bezeugend auf die Vertreter aus dem Rheinland und Westfalen die hervorragenden Verdienste dieser beiden Provinzen um das Emporblühen unseres Vaterlandes und brachte zum Schluß auf den Kaiser, den Förderer der Kunst und Wissenschaft ein begeistertes ausgenommenes Hoch aus. Herr Beigeordneter Dr. Alf überbrachte die Glückwünsche der Stadt zum Jubiläum des Vereins und überreichte dem Verein das Ehrengeschenk der Stadt (silberne Medaille). Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen um ein Einheitsgesetz von Erfolg gekrönt werden und hat der Einheit die Wege zu ebnen. Dem Verein wünschte er ein weiteres Blühen, Wachsen und Gedeihen. Der Vorsitzende dankte den Vertretern der Stadt für die Glückwünsche und für das Ehrengeschenk. Die Mitglieder des Vereins wurden bestrebt sein, im Sinne des Altheim's Gabelberger weiter zu arbeiten. Nach einem von dem Mitgliede Heyermann wirkungsvoll vorgetragenen Gedichte fand die Preisverteilung des am Nachmittag abgehaltenen Wettbewerbs statt. Es waren folgende Resultate erzielt worden: 240 Silb. 1. Preis Emil Feininger-Bocholt, 220 Silb. 2. Preis Gustav Feininger-Bocholt, 200 Silb. 1. Preis Hermann Wülfing-Bocholt, 180 Silb. 2. Preis Wilhelm Böse-Emmerich, 160 Silb. 1. Preis Franz van Gorkum-Bocholt, 1. Preis Heinrich Hendricks-Bocholt, 2. Preis Elisabeth Westerman-Cleve. 140 Silben 1. Preis Julius Peters-Cleve, 1. Preis Bernh. Dwaß-Bocholt, 1. Preis Josephine Bergmann-Cleve, 2. Preis Bernh. Wülfing-Bocholt, 2. Preis C. Krug-Bocholt, 120 Silb. 108. Erwähnung, Bernh. Dwaß-Bocholt, 100 Silben 1. Preis Eduard Balke-Cleve, 1. Preis Johann Kenning-Bocholt, 1. Preis Louise Seiler-Emmerich, 1. Preis Auguste Krefel-Emmerich, 1. Preis Fritz Verfürth-Cleve, 3. Preis Peter Hebbeling-Bocholt, 3. Preis Heinrich Engeling-Bocholt, 80. Silben 1. Preis Wils. Barten-Bocholt Gymnasium-Bocholt, 1. Preis Fr. Schlenker-Bocholt, 2. Preis Ludwig Schwarz-Bocholt, 3. Preis C. Terstegge-Bocholt Kurlus-Heide, 1. Preis Josef Timmelfeld, 2. Preis Widdelfamp. Die von der Stadt Bocholt gestiftete silberne Medaille errang der Stenographenverein „Gabelberger“ Bocholt, da er die meisten Preise auf sich vereinigte. Die Festrede hatte Herr Lehrer Gabelberger-Meiderich übernommen. Er gab zunächst seiner Freude Ausdruck, daß im hiesigen Verein ein frisches pulstendes Blut herrsche, indem viele junge Mitglieder dem Verein angehörten. Das Lernen der Stenographie gehöre auch zum Kapitel Jugendpflege und mit Zuversicht könne man daher in die Zukunft blicken. Er gebachte dann der eifrigen Tätigkeit des Mitglieds des Vereins, Herrn G. Gompertz u. der jetzigen Leitung, die den Verein in richtige Bahnen geleitet hätten. Redner besprach dann die großen Umwälzungen, die die Stenographie in den letzten 30 Jahren erlebt hätte, damals ein System, jetzt deren viele. Dadurch sei der Kampf zwischen den einzelnen Systemen entstanden, der bis heute andauere. Die schon im Jahre 1900 in Dresden angeregten Einigungsverhandlungen unter den einzelnen stenographischen Systemen hätten leider in Norddeutschland noch zu keinem Abschluß geführt, in Süddeutschland u. in einzelnen Staaten des Nordens sei heute die Gabelberger-Stenographie die maßgebende und allgemein eingeführt. Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß, wenn der hiesige Verein sein goldenes Jubiläum feiern würde, dann auf seinem goldenen Kranze die Aufschrift gesetzt werden könnte: Deutsche Einheitsstenographie. Wenn durch das Stenographenfest die Einheit nicht zusammenkäme, dann würde dieses schließlich von der Regierung aus gemacht wer-

den müssen, denn es sei am Ende doch ein Umling, wenn auf den Contors u. Büreus verschiedene Systeme der Stenographie gebraucht würden. Das Gabelberger System würde doch schließlich zum Einheitsystem werden, wenn es man manche Concessionen an and. Systeme machen müßte. Gabelberger habe eine moderne Stenographie geschaffen, in d. andern Systemen wiederholten sich Zeichen aus seinem System. Ein Vertreter der Stolz-Schren Stenographie habe einmal gesagt, Gabelberger habe einen Bau aus Quadern gemacht, sei ne Gefellen, die anderen Systeme, haben an dem Bau geholfen. Die Mitglieder des Vereins sollen mit Zuversicht in die Zukunft blicken und mit anderen Systemen auf autem Fuß stehen, denn auch dort würden gute Leistungen erzielt werden. Sie sollten die Stenographie als eine ideale und nationale Sache betrachten und überall als Pioniere für dieselbe tätig sei. In diesem Sinne wünschte Redner dem Verein ein weiteres Blühen, Wachsen u. Gedeihen und schloß seine Rede mit einem Hoch auf d. System Gabelberger, als demnächstiges Einheitsystem, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Den Dank der Versammlung an den Festredner kleidete Herr Lehrer Schiller in herzlichen Worten. Im übrigen bot das Programm reiche Abwechslung in gemeinschaftlich. Liedern, Musikstücken u. humoristischen Vorträgen. Auch eine Damenrede fehlte nicht. Nach einer kleinen Refrakendenschiedsfeier zweier Mitglieder des Vereins, trat Terstegge in ihre Rechte, die Alt und Jung noch recht lange zusammenhielt.

!!! Ausstellung in modernen Bürountersichten aus Anlaß des 30jährigen Stiftungsfestes des Stenographenvereins „Gabelberger“ in Bocholt. Die Herrn Jean Bläser in Bocholt-Vorfen übertragene Ausstellung war reich besichtigt und erfreute sich eines überaus starken Besuches, besonders seitens der Herren Fabrikanten, Gewerbetreibenden u. Angestellten. Herr Beigeordneter Dr. Alf beehrte gleichfalls die Ausstellung mit seinem Besuche. Sämtliche Besucher zeigten das größte Interesse für die ausgestellten Maschinen und sprachen sich lobend über das gute Gelingen der Ausstellung aus. Es waren von Herrn Bläser ausgestellt 1. Schreibmaschinen: Adler Modell 7 und 15, Monarch Modell 3, Ideal, Continental, Post, Piccolo. 2. Addiermaschine „Conto“ 3. Rechenmaschine Brunsziga, 4. Schreibende Additionsmaschine Burroughs, 5. Papierwagen-Rückhalter und Konzeptschreiber, 6. Vervielfältigungs-Apparate „Greif“ 10000 Abzüge von einem Original für Hand- und Maschinenschrift, sowie „Optimus“, 7. Universal-Notationsbuch 8. Ruler-Fingerringe, 9. Diverse Projekte über Farbbänder, Kohlenpapiere, pat. Copiertücher, Reform-Formularbögen, 10. Stenuterglagen. Die Firma Ludwig Schwarz hatte in freundl. Weise ferner zur Verfügung gestellt: Burroughs Addiermaschine, Dictaphon, Revertiermaschine. Roneo-Vervielfältiger und eine Post Schreibmaschine. Die Maschinen wurden in sachmännischer Weise vorgeführt und dürfte der gewünschte Erfolg der Ausstellung nicht ausbleiben. Wegen Vorführung von Maschinen und Ueberlassung von Prospekten wolle man sich an Herrn Jean Bläser in Vorfen wenden.

Der Bocholter Kriegerverein, 4. Kompagnie. In der am Mittwoch den 1. cr. stattgefundenen Versammlung die recht zahlreich besucht war, wurde einstimmig beschlossen, im Frühjahr einen Ausflug mit Damen zu veranstalten; mit freier, Tanzkränzen und Preisstücken. Die Offiziere dieser Kompagnie konnten durch Umsicht und vorzügliche Leitung der Bivakage-schäfte zu Gunsten der teilnehmenden Kameraden abschließen und sind somit in der Lage obige kleine Nachfeier abhalten zu können. Darum Reservisten treten dem Bocholter Kriegerverein bei! Ihr dürft in demselben echter Kameradschaft und Gemütlichkeit versichert sein. Zu obiger Feier ist neu aufgenommenen Mitgliedern unentgeltliche Teilnahme gestattet.

Garbe-Konzert. Das Elite-Militärkonzert, das auf Veranstaltung des hiesigen Garbevereins am Samstagabend die ganze Kapelle des 1. Garde-Infanterieregiments aus Potsdam unter der Leitung des Obermusikleiters Gen. Major veranfaltete, erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches. Der große Schützenhofsaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Leistungen der Kapelle sind von früheren Konzerten in unserer Stadt her wohl bekannt, und die Erwartungen des Publikums wurden auch am letzten Samstag nicht enttäuscht. Um nur einiges aus dem sehr reichhaltigen und vielseitigen Programm hervorzuheben: Seltene Jact in der Auffassung und wohl abgemessen in der Ausführung wurden die Fantastien aus den Opern „Goffmanns Erzählungen“, „Miguelito“, „Alessandro Stradella“, „Mignon“, „Cohenrath“ wiedergegeben. Mamentlich die Wagner'sche Musik gelang vorzüglich. Großen Beifall fanden auch das Charakterbild „Traum eines alten Vetteren und Erwachen“ von Friedemann, ein Walzer von Walzstein, eine Romanze (Kornett-Solo) von Philipp usw. Mehrere Zugaben mußten gegeben werden. So sehr in allen Teilen die Leistungen der Kapelle befriedigten, so muß doch auch ein Tadel ausgesprochen werden. Wir tadeln nicht die Kapelle, wohl das Publikum, das während der Konzertvorträge zum großen Teil sich in seiner Unterhaltung nicht stören ließ, ein Gebahren, das vom Vorsitzenden des Garbevereins wohl gerügt, aber trotzdem nicht in vollem Maße eingestrichelt wurde und rügend aufmerksamem Hörer die Reinheit der Vorträge und damit den Genuß an denselben verloren gehen ließ. Auch

am Buffet wurde durch das Klappern der Gläser viel unnötiger Lärm verursacht. Und dann noch eins: So schön und statlich von innen und außen der Saalbau sich dem Auge präsentiert — gestern war der erste Sonntag frei zur Besichtigung, der von hunderten aus der Bürgerschaft benutzt wurde. — die Akustik des Saales läßt manches zu wünschen übrig. Ein Witzbold meinte, es komme ihm vor, als ob der große Vogel aus der Familie der Gänse, der seine breiten Flügel über d. Galerie ausbreitet, zum Papagei geworden sei, der mit großer Fähigkeit die Militärkapelle kopierte. Das ist natürlich stark übertrieben, ein Körnchen Wahrheit ist aber doch darin.

Der Turnverein „Phönix“ beging gestern nachmittag im Saale der Rotenburg in üblicher Weise sein 17. Stiftungsfest durch Konzert, Schauturnen und Festball. Nach dem ersten Aufmarsch der Turner hielt der erste Turnwart Herr Dietrich die Festrede. Er erinnerte an die großen Erfolge des Vereins in den letzten Monaten; sei es ihm doch gelungen, in kurzer Zeit 29 Ehrenfränze zu erringen und so die Spitze unter den Vereinen des Kreises ab einzunehmen. Der Redner gedachte sodann unseres Friedensstärkers und brachte auf ihn ein von d. zahlreichen Zuhörerschaft begeistert aufgenommenes Gut Heil aus. Wie alljährlich, so war auch in diesem Jahre der Phönix-Turnverein zum Stiftungsfeste des Brudervereins „Phönix“ herübergekommen und erfreute durch einen flaggenreichen, der stürmischen Beifall fand. Der Vorsitzende des festgebenden Vereins nahm dann auch Veranlassung, den Phönix-Turngenossen besonderen Dank und Anerkennung auszusprechen und ein kräftiges „Gut Heil“ auf sie auszubringen. Dann nahm das Schauturnen seinen Fortgang. Es zeigte in allen seinen Teilen, daß im Turnverein „Phönix“ fleißig gearbeitet wird und beste Erfolge erzielt werden. Auch an dieser Stelle sei darum den wackeren Turnern ein herzliches „Gut Heil“ gebracht.

!!! Fußballwettspiel. Bei dem Wettspiel, das gestern nachmittag bei bestem Wetter vor zahlreichen Zuschauern auf dem Sportplatz am Gute Hünning zwischen der zweiten Mannschaft des Vereins für Bewegungsspiele 1903 e. B. Cleve und der ersten Mannschaft des Bocholter Fußballklubs 1900 e. B. ausgetragen wurde, blieb der Clever Verein mit 5 : 3 Toren Sieger.

Der St. Antonius-Männer-Verein, der bekanntlich am Rimes-Montag im Vereinslokale „Flora“ sein diesjähriges Stiftungsfest feiern wird, trifft bereits alle Vorkehrungen, um das diesmalige Fest nach jeder Seite hin besonders glanzvoll zu gestalten. Mit einem Festzuge am Nachmittag wird die Feier eingeleitet; von dem Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Marktplatz wird der Vorsitzende eine patriotische Ansprache halten. Als eine besondere Neuerung ist es zu verzeichnen, daß die Mitglieder der ersten Kompagnie in diesem Jahre während des Festzuges zum 1. Male mit schmunzenden Schützenhüten antreten werden. Während der Abendfeier soll auch eine Aufführung, betitelt: „Die Erziehung der elf Schilichen Offiziere“ stattfinden. In einer gestern morgen stattgefundenen Generalversammlung wurden nun noch die letzten Vorbereitungen für das Fest erledigt. Nach Aufnahme und Empfang wurde die Offizierswahl vorgenommen. Gewählt wurden als Major: Jul. Damm, Hauptleute: Bernhard Riekmann u. Anton Neßling, Adjutanten: Kaspar Riekmann und Heinrich Eumming. Ferner wurde noch darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Mitglieber, die bis zum 12. Oktober mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, als ausgeschlossen betrachtet werden.

Evangel. Arbeiterverein. Die gestrige Monatsversammlung des evang. Arbeitervereins wurde eröffnet und geleitet vom Vorsitzenden, Herrn Lehrer Loos. Den Hauptpunkt der Versammlung bildete das Thema Krankenkassenwahlen. In einem vorzüglich ausgearbeiteten Referate verbreitete sich das Vorstandsmitglied, Herr Rettig über die Bedeutung der Krankenkassenwahlen im allgemeinen und speziell in hiesiger Stadt. An das Referat schloß sich eine recht lebhaft Diskussion. Zum Schluß forderte der Vorsitzende die Mitglieber auf, bei den demnächst stattfindenden Wahlen Mann für Mann an die Wahlurne zu treten u. nur einstimmig die christlich-nationale Liste zu wählen. Das diesjährige Reformationsfest soll am 2. November gefeiert werden und zwar durch gemeinschaftlichen Kirchgang am Morgen und eine am Nachmittag stattfindende Festversammlung in der Kronenburg.

Elektrisches Licht und Kraft. Wie wir hören, sind die umfangreichen Anlagen der Ober- und Unterleitung soweit hergestellt, daß sie heute am Samstag bereits probeweise unter Strom gesetzt werden können. In den nächsten Tagen wird die behördliche Abnahme stattfinden, worauf die allgemeine Inbetriebnahme erfolgen wird.

Städtischer Saalbau. Der gestrige Sonntag war der erste freie Tag an dem es sämtlichen Bürgern gestattet war, den neuen städtischen Saalbau sowie die Gartenanlagen ohne jedes Eintrittsgeld in Augenschein zu nehmen. Es hatten sich dann auch sehr viele Besucher, vornehmlich aus dem Arbeiterstande eingefunden. Sie alle waren hochbefriedigt und voll des Lobes über die schönen Anlagen und den herrlichen Prachtbau, der der Stadt Bocholt zur Zierde gereicht.

Ein wolkenbruchartiger Regen, wahrscheinlich in Verbindung mit einem fernen Gewitter ergoß sich in der letzten Nacht gegen 1 Uhr über unsere Stadt, nachdem bereits gestern morgen ergiebiger Regen gefallen war.

Wegen Raummangel mußten leider verschiedene wichtige Mitteilungen zurückgelegt werden.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Der Gotthardbahnvertrag.

in Berlin, 5. Okt. (Telegr.) Der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem am 18. Oktober 1903 zwischen dem Deutschen Reich, Italien und der Schweiz abgeschlossenen neuen Gotthardbahnvertrag hat in Bern stattgefunden.

Der Reichskanzler in München.

in München, 6. Okt. (Telegr.) Der Reichskanzler und Unterstaatssekretär Wahnshaffe sind gestern vormittag, aus Berlin kommend, hier eingetroffen. Der Reichskanzler begab sich nach dem preussischen Gesandtschaftspalais, wo er Wohnung nimmt. Gestern abend folgte der Reichskanzler einer Einladung des Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling zum Diner. Er frühstückte am Montag beim Staatsminister von Soden und diniert Montag abend auf der preussischen Gesandtschaft. Dienstag vormittag begibt er sich auf Einladung des Prinz-Regenten nach Schloss Lindenhof, wo er einige Tage der Hochgebirgsjagd obliegt.

Fliegerabsturz.

in Reims, 5. Okt. (Telegr.) Hier stürzte ein von einem Unteroffizier gelenktes Flugzeug, da es von einem Wirbelwind erfaßt wurde, ab. Der Unteroffizier wurde getötet. Der Fluggast, ein Soldat, wurde schwerverwundet.

Zur Lage am Balkan.

in Sofia, 5. Okt. (Telegr.) Das gegenwärtige Kabinett soll durch die Stamulowisten Apollonow und Dobriepetrow sowie den Kabaalawisten Kristopow ersetzt werden. — Das Parteiorgan, die Bulgaria, das seit dem Sturz des Danewitsch seine Erbkasse eingestellt hatte, ist heute wieder erschienen.

in Wien, 5. Okt. (Telegr.) Gestern früh ist, wie aus die Neue Presse aus Konstantinopel meldet, ein türkisches Geschwader, bestehend aus drei großen Einheiten und mehreren Torpedobooten nach Einnahme von Kohlen und Munition nach den Dardanellen abgegangen.

Die Cholera in Serbien.

in Belgrad, 5. Okt. (Telegr.) Die Cholera ist in ganz Serbien im Abnehmen begriffen. Aus Nordserbien liegen keine Meldungen von neuen Erkrankungen vor.

Serbien und die katholische Kirche.

in Rom, 5. Okt. (Telegr.) Der Osservatore Romano demotiert die Blättermeldung, daß die serbische Regierung Vertreter zu Verhandlungen über ein Konkordat nach Rom senden werde.

Kampf zwischen Polizei und Verbrechern.

in Verona Unisaf (Transbailalien), 5. Okt. (Telegr.) Kürzlich wurden zwei Personen verhaftet, die an einem Raub beteiligt waren, bei welchem den Tätern 100 000 Rubel in die Hände fielen. Bei einer daraufhin vorgenommenen Hausdurchsuchung entdeckte die Polizei die Verbrecherbande. Die Verbrecher feuerten auf die Beamten, töteten drei Schutze und verwundeten einen vierten schwer. Ein Polizeiaufseher wurde leicht verletzt. Die Polizeibeamten töteten einen und verhafteten einen der Verbrecher, die übrigen entkamen. Truppen haben das Gebiet umstellt.

Kämpfe in Marokko.

in Tanger, 5. Okt. (Telegr.) Aus Agadir wird vom 2. Okt. gemeldet: Die Garnison machte heute einen ersten Ausfall, bei dem sie dem Datanan-Stamm bedeutende Verluste beibrachte. Ein Offizier und mehrere Schützen wurden leicht verwundet.

Erdbeben in Panama.

in Newyork, 5. Okt. (Telegr.) Meldungen aus Panama zufolge ereignete sich gestern fünf Uhr nachmittags ein neuerliches Erdbeben in der gleichen Stärke wie das vorige am Mittwoch. Es dauerte 10 bis 15 Sekunden. Einzelne Gebäude wurden ziemlich stark erschüttert. Die Berichte aus der Kanalzone besagen, daß weder die Schiffsen noch sonstige Kanaltelle beschädigt worden sind.

Japan und die Vereinigten Staaten.

in Tokio, 6. Okt. (Telegr.) Das Blatt „Jiji Shimpō“ bestätigt, das Japan den Wunsch hegt die kaisersmäßige Frage gründlich zu regeln u. beabsichtigt, den Vereinigten Staaten einen neuen Vertragsentwurf vorzulegen. Formelle Verhandlungen darüber sollen in Kurzem beginnen. — Wie japanische Blätter wissen wollen, sucht Japan die Konzeption für eine Bahnlinie Jutschon-Einkang zu erhalten.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Verzeichnis: S. Temming; für den Restanten- und Anzeigenteil: S. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Arbeitsnachweis

der
Stadt Bocholt.
Es werden gesucht:
2 Schreinergehilfen.
Es finden Stelle:
1 Hilfsarbeiter für Schlosserei,
1 Bote,
1 Hilfsarbeiter,
1 Lagerarbeiter.

Mädchen

von 16 Jahren, kath., für Nachmittags zu Kindern gesucht zum 15. Oktober.

Frau Reichenberger,
Westend 611 a.

Wegen Verheiratung des jetzt
tätig. Prop.

Zweitmädchen

sofort gesucht.
Frau Jof. Giers, Bocholt.

Mädchen

gesucht für häusliche Hausarbeit
unter 20 Jahre zum
15. Oktober.

Ravardstr. 18.

Ein Mädchen

am liebsten vom Lande, nicht
unter 16 Jahren, zum Anlernen
für die Küche gegen Lohn gesucht.
Wo zu erfragen bei

J. G. Hams, Rhode.

5-10 M. u. mehr i. Hause tägl.
zu verdienen. Postkarte genügt.
H. Hinrichs, Hamburg 51.

Wohnung

Kaiserstraße 35, part.
ist zum 1. Januar zu vermieten.
Preis 420 M.

A. V. Hülskamp.

Einfamilienhaus

6 Zimmer, Küche, Keller und
Garten sofort eventuell später
zu vermieten. Preis 400 M.
Näheres bei Jof. Wilms,
Bocholt.

Eine schöne

Oberwohnung

von 4-5 Zimmern mit Gas-
und Wasserleitung ist zum 1.
November oder später zu ver-
mieten.

Näb. in der Expedition d. Bl.

Bauplätze und

Arbeiterwohnungen

sind billig zu verkaufen.
Laurenz Rappers.

3 schöne Zimmer

von einer kleinen Arbeiterfamilie
zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangaben unt.
L. K. 71 an die Exped. d. Bl.

Zwei gut

möbl. Zimmer

mit Kuchenschrank zu ver-
mieten.

Neustraße 21.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension
per sofort zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Sum 1. März oder April ein

Wohnhaus

mit Einrichtung und modernem
Morgensand in der Umgegend
von Bocholt auf mehrere Jahre
zu mieten gesucht.

Offerten mit Mietpreis an
H. Graw, Bergeborbeck,
Hochstr. 86 (R. Offen).

Modernste

Briefpapiere

mit und ohne Namen.

J. & A. Temming,

Nordstraße 27.

Bekanntmachung

betr. Erteilung der Wandergewerbebescheinigung und
Legitimationskarten für das Jahr 1914.

Wir bringen in Erinnerung, daß diejenigen Personen, welche
im Jahre 1914 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben und vor-
gewerbescheiniges gelangen wollen, die Erteilung desselben mög-
lichst im Oktober d. J. bei der Polizeibehörde ihres Wohn- und
Aufenthaltsortes nachsuchen müssen. Zugleich verweisen wir auf
die Bestimmungen in den §§ 6 und 18 des Gesetzes vom 8. Juli
1876 betr. die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen,
wonach derjenige, welcher ein Hausgewerbe betreiben will, vor
Wandergewerbebescheinigung der gesetzlichen Strafe einen
Wandergewerbebescheinigung zu lösen hat.

Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß auch für das
Jahr 1914 und fernerhin die Wandergewerbebescheinigung mit der
Photographie des Inhabers und bei gemeinsamen Wandergewer-
betrieben mit der des Unternehmers, oder, wenn ein Unterneh-
mer nicht vorhanden ist, mit der eines Mitgliedes zu versehen
ist. Bei Stellung des Antrages auf Ausstellung eines Wan-
dergewerbebescheines ist daher die erforderliche Photographie un-
bedingt dem Wandergewerbebescheinigen des Vorjahres entnommen
und nicht dem Wandergewerbebescheinigen des Vorjahres entnommen
brüchlich hingewiesen wird, eine Kopiegröße von mindestens 1 1/2
Zentimeter haben, und nicht älter, als 6 Jahre sein. Ist in dem
Aussehen des Gewerbebetreibenden eine wesentliche Veränderung
eingetreten, dann ist eine Photographie nach neuerer Aufnahme
beizubringen.

Besüglich derjenigen Wandergewerbebescheinigung, welche für die Zeit
vom 1. Januar 1914 ab zur Ausstellung gelangen, wird bemerkt,
daß vor Stellung des Antrages auf Ausstellung eines Wan-
dergewerbebescheines der Antragsteller die in seinem Wandergewerbe-
betriebe Beschäftigten, soweit er sie von Ort zu Ort mit sich
nach § 287 R. V. O. an ihre Stelle tretenden Ortskrankenkasse
des Orts als Mitglieder anzumelden hat, bei dessen Polizei-
behörde der Schein beantragt. Die Rassenbeiträge sind bei
der Anmeldung für die Zeit bis zum Ablaufe des Wandergewerbe-
bescheines oder mit Erlaubnis des Rassenvorstandes für län-
gere Zeit an die Krankenkasse im voraus zu entrichten. Ueber
die empfangenen oder gestundeten Beiträge stellt die Kranken-
kasse eine Bescheinigung aus, welche der Gewerbebetreibende bei Stel-
lung des Antrages auf Ausstellung des Wandergewerbebescheines
der Ortspolizeibehörde vorzulegen hat.

Münster, den 15. September 1913.

Königliche Regierung.

Die Wandergewerbebescheinigung und die Legitimationskarten zum
Aufsuchen von Warenbestellungen für das Jahr 1914 sind im
Oktober d. J. im Polizeibureau, Rathaus Zimmer Nr. 3 unter
Vorlage der letzten Ausstellung zu beantragen.

Bocholt, den 27. September 1913.

Die Polizeibehörde.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 17. Nov. 1913, abends 9 Uhr findet
im oberen Saale des Gesellschaftshauses die Wahl der Ver-
treter der Arbeitgeber und der Versicherten und deren Ersatz-
männer zum Ausschuss der Innungs-Krankenkasse der
Bäcker- und Konditor-Zwangsgenossenschaft in Bocholt nach
der neuen Rassenfassung statt.

Es sind 12 Ausschussmitglieder und 24 Ersatzmänner zu wäh-
len und zwar je zur Hälfte aus Vertretern der beteiligten Arbeit-
geber und der Versicherten. Beide Gruppen wählen getrennt.
Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, Vorzugslisten für
die Wahl bis spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag beim
Vorstand einzulegen. Die Stimmabgabe ist an diese Wahlvor-
schläge gebunden und sind diese beim Rendanten einzulegen.
Ebenfalls kann beim Rendanten das Arbeitgeber- und Mit-
gliederverzeichnis eingesehen werden und sind Einsprüche gegen
berechtigung bei der sich hieraus ergebenden Wahl- und Stimm-
vor dem Wahltag unter Vorlegung von Verzeichnissen bis
Vorstand einzulegen. Der Wahlaufruf ist befreit, die Wahl-
und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahl zu prüfen,
es ist rasch einen Ausweis mitzubringen.

Die Wahlordnung wird in der nächsten Innungsversammlung
bekannt gegeben und ist auch von jedem Interessierten beim Ren-
danten der Kasse, sowie beim Obermeister der Innung einzusehen.
Bocholt 6. Oktober 1913.

Der Vorstand.

Katholischer Frauenbund.

Jugendabteilung.

Dienstag, 7. Oktober, abends 8 Uhr im Gesellenhause:

Vortrag

„Die Entwicklung der Schrift bis zur modernen
Stenographie.“

NB. Im Anschluß daran Besprechung über den Steno-
graphielehrkurs (System Cabelberger). Auch Nichtmitglieder
sind herzgl. willkommen und können an dem Kursus mit teilnehmen.

Schluss

der Erneuerung zur IV. Klasse

am Montag, den 6. Oktober, abends 6 Uhr.

Isert, Rgl. Lotterie-Einnehmer, Osterstr. 69.

Achtung, Radfahrer!

Sie haben einen großen Posten

Mäntel und Schläuche

mit Schönheitsfehlern in prima Qualität enorm billig abgegeben.

B. Dücking, Fahrradhandlung, Rhode.

Telefonnummer 442.

Sämtl. Reparaturen an Fahrrädern

werden in eigener Werkstatt prompt und billig ausgeführt.

Dr. med. F. Burkart,

Spezialarzt für Haut-, Haar-, Blasen u. Weiblichen, Nistgen-
photographie u. Therapie. Wohnort, am Bocholter Markt 33.

Sprechstunden: Morgens 10-12, abends 1/2-1/3 Uhr.

Dienstag u. Freitag auch v. 8-5 Uhr. Nistgenphotographie
nur morgens. Sonntags keine Sprechstunden.

Kirdstr. 23. K. SCHWUNG Kirdstr. 23.

Gas-, Wasser- und Kanal-Anlagen.

Warmwasserleitung für Bäder vom Küchenherd aus.
Bade-Einrichtungen. Frostfreie Klosets.
Kupfer-Arbeiten. Autogene Schweißung.

Zylinder • Starklicht

Olso • Auer

Grätzin.

Waschmaschinen

mit

Wasserantrieb.

Fernruf 410.

Fernruf 410.

Koch-Herde

mit der Schutzmarke

des Verbandes

Deutscher Herd-Fabrikanten

bieten Gewähr für

erprobte Güte u. Preiswürdigkeit

Achten Sie daher beim Einkauf auf diese Marke!

Bei Bad. u. Kolonialw.-Kundschaft gut eingeführter Herr als

Platzvertreter

von erste Wiskits- und Waffelfabrik sofort gesucht. Gef. Offert.
sub. A. K. 71 an die Expedition d. Bl.

Zwangsversteigerung

von Delgemälden.

Am Dienstag, 7. Okt. 1913, vorm. 11 1/2 Uhr

werde ich im Saale der „Rotenburg“

zirka 40 große und kleine Delgemälde

Düsseldorfer Künstler, darunter F. M. Ger-

tendell, W. Lucas, W. Hartes, R. D.

Uerdroff, M. S. Klein, M. Seydendahl,

Georg und Gottfried Sommer, B. Weil,

Schulte, J. Schwarz und verschiedene

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Bocholt, den 3. Oktober 1913.

Bothe, Gerichtsvollzieher,

Gellerstraße 24.

Jeden Mittwoch findet auf dem Markt in Dingelro

von 8-12 Uhr vormittags

großer Fischverkauf

statt. Es gelangen zum Verkauf See- und Flußfische wie Holl.

Angel-Schellfische, Kabejau, Schollen, Hecht, Barsch usw.

Alle Artikel

zur

Kinderpflege

empfehlen

Drog. Bruns,

Nordstr. 22.

Wohne jetzt

Nobelstraße 279

— Restauration zum Feuerwehmann. —

Frau Wellmann,

Gebamme.

Wer

Chauffeur

Auto-Technikum „Elektra“.

Staatl. konzess.-Lehranstalt, Verband deutscher Chauffeurschulen.

Köln 70, Dagobertstr. 2 u. 3. Stellennachweis kostenlos.

Stadt. freim. Feuerweh

BOCHOLT.

Am Montag, 6. Oktober,

abends 8 1/2 Uhr:

Lezte Übung

vor Beilegung der Wahl

durch die Vertreter der Behörde.

Wir ersuchen unsere Mitglieder

beizugewandten, zu dieser Übung voll-

ständig u. pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

NB. Fahrer und Unterführer

die Brandplattene mitbringen.

Meisterinnen-Verein.

An der am Dienstag, den

7. d. M., abends 8 1/2 Uhr

stattfindenden Monats-Ver-

sammlung im Arbeiterinnen-

Gespitz wird

Herr Dr. Schellen

aus Münster teilnehmen.

Um recht zahlreichen Besuch

wird gebeten.

Der Vorstand.

Kinder- und

Backisch-Güte

vom einfachsten bis zum elegan-

testen Genre, besonders preiswert,

in reichster Auswahl empfiehlt

Josephina Nientimp.

Achtung!

Für Refruten.

Diebstahlsichere Spind-

und Kofferschlosser

sind zu haben in der Fahrrad-

handlung von

Bernh. Scholz,

Nordwall 12.

Nabelbruchbänder

für Kinder in allen Größen

empfiehlt

Drogerie Bruns,

Nordstraße 22.

HARMONIUMS

Spez. von jedem, ohne Mo-

tenentnis! 10. 4stimm. zu

spielende Instr. Katalog gratis.

Aloys Maler, Rgl. Hofl., Fulda.

7000 Harmoniums i. a. Vänbern

d. Welt fingen ihr eige. Nob.

Pianos: besond. billige Haus-In-

strumente zu 435 u. 515 M.

Für Wirte!

Klavier, Musikwerke mit elektr.

u. Benolischbetriebe, wie neu, mit

Garantie billig zu vermieten u.

zu verkaufen

Seugen & Co. Roselb,

Telephon 851.

Baszasso-Spielaufautomaten

vorrätig.

Heinrich Storm,

Bocholt,

Gartenstr. Nr. 6, Telephon 188

empfiehlt seine

Hauderei

zur groß. Benutzung bei Hoch-

zeiten, Kindtaufen, Geschäfts-

und Vergnügungsfesten usw.

Stellung sämtlicher Wagen

ein- und zwispännig.

Rochherd

(1,00 u. 0,65 m), fast neu, sofort

billig zu verkaufen.

Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Deutsche

Schäferhündin

(hübsch) abhanden gekommen

Vor Ankauf wird gewarnt.

Blücherstr. 18.

Die „Sa

Als das 30

100 Mandate zu

helfen konnte

darin tun, zu

sich hier einfa-

volle. Seit de

Sozialdemokra-

the aber umgel-

im Reichstag d

früher das Zen-

die Sozialdemo-

tion schlenkig

früher das Zen-

verändert haben

Die roten Ma-

schien einfa-

Schrieb doch so

im „Vorwärts“

Partei im Reich-

stern achts im

als steht in selb-

hochstehenden M

und ihren früt-

Zentrum an die

An großen 11

Aug der roten 11

wurde in der s

ginn eines neu

brühte sich dan

durch die Wucht

an Zueinander

stimmungswah

was war die Ro-

nen? Die folge

nicht einatrefte

gekommen. So

nach niemals so

gerade in diesem

demokratie als

über nur die so

zeitung (Nr. 218)

Die Wehrvor-

vorlage, die dem

de, diese riesenfa-

benies und rech-

sieg von 1912, die

schönen Reichstags-

schende Klasse u

mach,